



Austausch: Ute Gronow (Leiterin AWO-Kita „Am Faulbusch“), Martina Kersting (Fachberaterin AWO-Bezirksverband), Bürgermeister Theo Mettenborg, Iris Schultz, Ralph Brinkhaus, Stefanie Döring (Leiterin AWO-Kita „Am Emssee“), Ingeborg Moor (Fachkraft für Sprache Kitas „Am Emssee“ und „Kleine Fürsten“), vor der AWO-Kita „Am Faulbusch“.

FOTO: NW

Spielerisch sprechen lernen

Bundesprogramm „Frühe Chancen“ hilft in den Kitas

■ Rheda-Wiedenbrück (NW). Nicht nur viel hilft viel, auch früh hilft viel. Davon konnten sich Bundestagsabgeordneter Ralph Brinkhaus und Bürgermeister Theo Mettenborg bei einem gemeinsamen Besuch in der AWO-Kita „Am Faulbusch“ überzeugen.

Die AWO-Kindertagesstätten/Familienzentren in Rheda-Wiedenbrück nehmen am Bundesprogramm „Offensive Frühe Chancen“ teil und erhalten durch dieses Programm besondere Unterstützung für die frühkindliche Sprachförderung. Wie das umgesetzt wird - und dass das sehr erfolgreich klappt, darüber berichteten die Kita-Leiterinnen und die Fachberaterin des AWO-Bezirksverbandes Martina Kersting.

Kita-Leiterin Ute Gronow

zieht nach den ersten Monaten mit dem neuen Programm eine positive Bilanz: „Die sprachlichen Fähigkeiten unserer Kinder verbessern sich hörbar.“ Das liegt daran, dass die Kinder mehr und zielgenauer üben und nicht zuletzt auch daran, dass durch das Bundesprogramm die Diplom-Pädagogin Iris Schultz die Erzieherinnen der AWO-Kita „Am Faulbusch“ in der Sprachförderung begleitet. Sie schult die Kinder etwa bei sprachorientierten Spielen oder durch das gemeinsame Lesen von Bilderbüchern und sorgt dafür, dass sich der Vokabelschatz der Kinder ständig erweitert und sie in der richtigen Anwendung der Worte sicherer werden.

Darüber hinaus stärkt sie auch das Bewusstsein für Sprachförderung bei den Erzieherin-

nen und gibt Eltern Hilfestellung, damit die Förderung auch Zuhause weitergehen kann. „Wir setzen an vielen kleinen Punkten an, die wichtig für das Gesamtziel sind,“ erläutert Iris Schultz den „alltagsintegrierten“ Ansatz der Förderung. Beispielsweise sind viele Dinge im Kindergarten beschriftet. Das können die Kleinen nicht lesen, sie nehmen aber die Bedeutung der Schrift wahr.

Nach einer Besichtigung des Kindergartens und einer praktischen Übung war auch Ralph Brinkhaus voll des Lobes für die gute Förderarbeit und befand: „Da hat das Familienministerium eine gute Idee auf den Weg gebracht und hier wird sie fachgerecht und sympathisch umgesetzt.“

Die Erzieherinnen schlossen sich diesem Lob an und hatten

nur einen Kritikpunkt an der „Offensive Frühe Chancen“. Das Programm ist zunächst bis 2014 befristet. Sie wünschen sich eine dauerhafte Ausweitung. Schon mit dem „Rucksack-Programm“, das Migrantenkinder und ihre Eltern einbezieht und unterstützt, so die Erfahrung der Kita-Kräfte, lernen die Kinder besser sprechen. Und beide Programme machen deutlich, dass die Spracherziehung nicht nur im Kindergarten laufen kann, sondern auch Zuhause fortgesetzt werden sollte.

Während das Rucksack-Programm Migrantenfamilien unterstützt, stärken die „Frühen Chancen“ alle Kinder - und das ist auch sinnvoll. Iris Schultz stellt in ihrer täglichen Arbeit fest, dass alle ihre kleinen Kunden noch viele Wörter neu entdecken können.